

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Telegr. Abdr.: Zeitung



Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühzeitig für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 4.00 RM. frei ins Haus, ein schließlich der Beilagen „Wein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Welle und Erlösung“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Politik) Zeile oder deren Raum mit 15 Vfg. berechnet; auswärts 20 Vfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Kleinanzeigen pro Zeile 40 Vfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Vfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 66

Donnerstag, den 2. Juni 1932

25. Jahrgang.

Von Brüning zu Papen

Verhandlungen des Kanzlers im Reichstag — Oppositionsaussage der SPD.

Zwischentabernett

Im Gegensatz zu Frankreich ist die Lösung der deutschen Regierungskrisen mit größter Beschleunigung vorangetrieben worden. Unmittelbar nach Abschluß der Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen Parteien hat der Reichspräsident den Auftrag zur Kabinettsneubildung erteilt. Seine Wahl fiel auf den früheren Bundespräsidenten von Papen, dessen Name in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit mehrfach genannt worden war, ohne daß man dieser Vermutung jedoch größere Bedeutung beigemessen hat. Da eine Koalitionsregierung, die sich auf eine Mehrheit im Reichstag stützen könnte, zur Zeit nicht möglich war, hat der Reichspräsident den Entschluß gefaßt, eine „Regierung der nationalen Konzentration“ zu bilden zu lassen, die sogenannte „Präsidialregierung“, deren Mitglieder das allgemeine Vertrauen des Reichspräsidenten genießen und dem parteipolitischen Getriebe fernstehen. Nach der ganzen Entwicklung der Dinge ist es nicht verwunderlich, daß die neuen Männer, mit denen Herr von Papen zusammenarbeiten will, ihrer Vergangenheit und ihrer Gesinnung nach den Reichstreuen nahestehen, ohne jedoch als ausgesprochene Vertreter der bisherigen Reichsopposition in die Regierung einzutreten. Das Kabinettpapen bedeutet also nur eine halbe Lösung. Es ist ein Zwischentabernett, dessen Hauptaufgabe die Vorbereitung der Reichstagswahlen ist, um auf Grund deren Ergebnisse eine endgültige parlamentarische Regierung zu bilden.

Das neue Kabinettpapen kann schon deshalb nur eine Übergangsregierung darstellen, weil eine sichere und dauerhafte Mehrheit für das Kabinettpapen im Reichstag nicht vorhanden ist und über kurz oder lang mit der Auflösung des Reichstags und Neuwahlen gerechnet werden muß. Darüber dürfte sich auch Herr von Papen klar sein, immerhin glaubt er doch noch, daß sein Kabinettpapen die allerhöchste Zeit von den beiden ausschlaggebenden Parteien, den Nationalsozialisten und dem Zentrum, toleriert wird. Soweit die Nationalsozialisten in Betracht kommen, hat es den Anschein, als ob Hindenburg bei der Besprechung mit Hitler sich einer kurzfristigen Duldung etwa bis zum Frühjahr vergewissern ließ, allerdings unter der bestimmten Voraussetzung, daß das Verbot und die übrigen gegen die Rechte gerichteten außerordentlichen Maßnahmen der früheren Regierung aufgehoben und Neuwahlen zum Reichstag für den September oder spätestens Oktober ausgeschrieben werden.

Weniger sicher dürfte es erscheinen, ob das Zentrum dem Kabinettpapen eine solche Gnade mitzuteilen wird. Herr von Papen persönlich gehörte bekanntlich bisher dem Zentrum an, hat sich aber durch eine gewisse Emanzipation von der tatsächlichen Linie seiner Partei mit der Parteileitung mehrfach überworfen. Erst jetzt verläßt ihn das Zentrum, daß er sich herbeigekommen hat, das Erbe Brüning's anzutreten. Es ist deshalb mit einer aktiven Unterstützung seines Kabinetts durch das Zentrum nicht zu rechnen. Im übrigen haben die Vertreter des Zentrums, die vom Reichspräsidenten empfangen worden sind, keinerlei greifbare Zusagen für eine und sei es auch beschränkte Duldung der neuen Regierung gemacht, sondern sollen nur erklärt haben, daß sich das Zentrum seine Stellungnahme von Fall zu Fall vorbehalten werde. Auch die „Germania“, deren Altkemmerpreis bekanntlich im Besitz des Herrn von Papen ist, stellt fest, daß die Zentrumspartei, die in der neuen Regierung nicht vertreten sein werde, zu der sachlichen Arbeit des neuen Kabinetts sachlich Stellung nehmen und unter diesem Gesichtspunkt jeweils ihre Entmen und unter diesem Gesichtspunkt jeweils ihre Entmen und unter diesem Gesichtspunkt jeweils ihre Entmen Stimmen in der Zentrumspresse, die schärfste Opposition gegen die neue Regierung fordern. Da auch die gesamte Aile dem Kabinettpapen von Papen bestige Zehne angeeignet hat, besteht die Möglichkeit, daß das neue Kabinettpapen bei nächster Gelegenheit im Reichstag in der Minderheit bleibt und den Reichstag auflöst. Die Neuwahl müßte dann bereits im August stattfinden, der neue Reichstag sich im September versammeln. Wollte Klarheit wird man erhalten, sobald der Reichstag zusammentritt, dessen Einberufung ja nun umgehend erfolgen dürfte.

Das erste Echo, das die Berufung des Herrn von Papen in der Welt gefunden hat, ist nicht gerade günstig. Namentlich in den angelsächsischen Staaten ist man über seine Kanzlerschaft sehr unangelegen und ermannt in diesem Zusammenhang an Papens Tätigkeit in der Militärdiktatur in Washington. Dort geriet er während des Krieges in Mißbilligung der Regierung der Vereinigten Staaten, die zu seiner Überführung führten. Sein Name wurde damals in Verbindung gebracht mit

Sabotageaktionen, doch hat die deutsch-amerikanische Kommission, die Jahre später die Angelegenheit untersuchte, ausdrücklich festgestellt, daß eine Beteiligung von Papens und des deutschen Marineattachés von Papen an den Sabotageaktionen auf amerikanischem Boden nicht festgestellt werden konnte. Gleichwohl werden diese Vorkommnisse von der amerikanischen Sensationspresse jetzt wieder hervorgezogen und gegen den neuen Kanzler ausgelegt. Auch die englische Presse erinnert an die „englandfeindliche Betätigung im Weltkrieg“, die Herr von Papen als Militäratte in Washington ausgeübt habe. Im übrigen ist die Londoner Presse fast durchweg der Auffassung, daß das neue deutsche Kabinettpapen nur als Übergangskabinettpapen betrachtet werden kann und daß Neuwahlen im Reich unvermeidlich geworden sind. Typisch für die englischen Pressekommentare ist die Erklärung des „Daily Express“, in der es heißt, die deutsche Zwischenregierung werde in Lausanne erklären, daß Deutschland seinen Pfennig mehr bezahlen könne. Im übrigen ist es lebhaft das Vorspiel zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, denn es besteht kein Zweifel, daß die Nationalsozialisten und ihre Verbündeten bei den kommenden Wahlen bedeutend gewinnen würden. Hilferstimmender Sieg bereitete seine Schranken voraus. Auch der arbeiterteilische „Daily Herald“ glaubt an einen überwältigenden Sieg der Nationalsozialisten bei den kommenden Reichstagswahlen.

Die großen Pariser Blätter vertreten ebenfalls die Ansicht, daß es sich bei der Berufung Papens nur um ein Übergangskabinettpapen handelt, das im Herbst nach der Ausschreibung von Neuwahlen den Nationalsozialisten Platz machen und sich vorläufig darauf beschränken werde, einen Liebesgang zu schaffen. Im einzelnen ist die Ausföhrung der Pariser Presse wieder sehr phantastisch. Das „Echo de Paris“ spricht von einem „Militärkabinettpapen“, das von der Leidenschaft zur Revanche getragen sei, und der sozialistische „Populaire“ will sogar wissen, daß das neue Kabinettpapen die Wiederherstellung der Hohenzollern vorbereiten habe. Die „Ere Nouvelle“, das Organ des zukünftigen Reichspräsidenten Herrort, spricht von einem schweren Schlag, den das republikanische Deutschland erlitten habe und beleuchtet im übrigen zum so und so vielen Male, daß Frankreich auf seinen „Rechten“ bestehen müsse, auf die es „im Interesse des Friedens“ nicht verzichten könne.

Die Kabinettsbildung

Zusagen der neuen Minister. — Neurath Außenminister. — Berlin, 1. Juni.

Der designierte Kanzler des Kabinetts der nationalen Konzentration v. Papen hat am Mittwoch den ganzen Vormittag über, nach einem kurzen Besuch in der Reichskanzlei, im Kanzlerzimmer des Reichstags über die Regierungsbildung verhandelt.

Er empfing zunächst den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kaldreuth, sowie den bisherigen Reichspostminister Dr. Schäkel. Wie verlautet, hat Graf Kaldreuth gewisse Bedenken gegen seinen Eintritt in das Kabinettpapen geltend gemacht. Dr. Schäkel dürfte bereit sein, unter Umständen als Fachminister in das Kabinettpapen einzutreten, jedoch wird die Stellungnahme der Fraktion der Bayerischen Volkspartei abzuwarten sein. In den Mittagsstunden empfing Herr von Papen den Reichsminister v. Gahl, der als Innenminister in Aussicht genommen ist, sowie den für das Reichsbergbauamt räum in Betracht kommenden Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Ob sich Freiherr v. Gahl bereits endgültig dem Kabinettpapen zur Verfügung gestellt hat, ist noch ungewiß. Wie man hört, hatte auch Reichslandbundespräsident a. D. Schäkel zwischen den Empfängen eine Unterredung mit Herrn v. Papen. Die Zusätze des Reichslandbundes v. Papen für das Außenministerium dürfte feststehen. Die Übernahme des Reichsbergbauamts dürfte ebenfalls in Aussicht genommen sein. Für den Posten des Reichsbergbauamts ist der Präsident der Reichsbergbauverwaltung Karlheide, Freiherr Elz v. Rübenach, in Aussicht genommen, der den Nationalsozialisten nahesteht.

Noch nicht geklärt ist die Besetzung des Reichsfinanzministeriums. Hierüber wird noch mit Generaldirektor Schmidt (Allianz) verhandelt.

Der Reichslandbund für das Kabinettpapen

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist ein direktes offizielles Angebot in das Kabinettpapen einzutreten.

ten, an Graf Kaldreuth nicht gemacht. In den Verhandlungen unter der Hand hat Graf Kaldreuth, allerdings aus rein persönlichen Gründen und nicht aus Gegnerschaft gegenüber dem Kabinettpapen eine Beteiligung abgelehnt. Seine Stellungnahme dürfte wesentlich von der Tatsache beeinflusst gewesen sein, daß ein Präsidentenwechsel im Reichslandbund im Augenblick nicht opportunist ist. Im übrigen betrachtet man im Reichslandbund die Dinge sehr abwartend, wenn man auch mit der Besetzung des Reichsbergbauamtsministeriums mit Dr. von Rübenach, der dem Reichslandbund sehr nahesteht, sehr zufrieden ist.

Schärfstes Mißtrauen der SPD.

Die Sozialdemokraten haben eine scharfe Oppositionsstellung gegenüber dem neuen Kabinettpapen bezogen. Ihre Reichstagsfraktion gibt über ihre Sitzung folgenden Bericht aus: „Der Sturz der Regierung Brüning, der außerhalb des Parlaments durch unverantwortliche Ratgeber des Reichspräsidenten herbeigeführt worden ist, eröffnet eine außerordentlich schwere innen- und außenpolitische Krise. Die Art der Bildung und der Zusammenfassung der Reichsregierung ist gegen das Volkswort und gibt keine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Sozialpolitik, insbesondere der Rechte der Arbeiterschaft. Zugleich ist die Führung einer Außenpolitik gefährdet, die zu einer Wiederherstellung des Vertrauens der notwendigen internationalen Zusammenarbeit, entschlossen führt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, entschlossen, gegen alle sozialreaktionären Vorfälle, gegen alle inflationistischen Experimente und gegen alle Angriffe auf die Verfassung und die Demokratie den Kampf zu führen, steht der sich bildenden Regierung mit schärfstem Mißtrauen gegenüber und wird daraus alle parlamentarischen Konsequenzen ziehen.“

Die neuen Männer

Der neue Reichskanzler, Franz von Papen, steht im 53. Lebensjahr. Er ist am 29. Oktober 1879 in Werl (Westfalen) geboren. Seine militärische Laufbahn begann er beim 5. Infanterie-Regiment in Düsseldorf. Sie führte ihn zur Diplomatie, er fungierte als Militärattache in Mexiko und Washington. Nach seiner Übersiedlung aus U. S. A. war er Generalstabsoffizier einer türkischen Armee. Nach dem Zusammenbruch wandte er sich der Politik zu. Er schloß sich dem Zentrum an, war 1921 bis 1928 Landtagsabgeordneter, stieg zum amtierenden rechten Flügel der Partei, und ist in der letzten Zeit durch sein Eintreten für einen entschiedenen Rechtskurs des Zentrums in der Öffentlichkeit hervorgetreten.

Wilhelm Freiherr v. Gahl, der im 53. Lebensjahre steht, entstammt einer alten preussischen Offiziersfamilie. Im Jahre 1909 übernahm er die Leitung der ostpreussischen Landgesellschaft, eines gemeinnützigen Wirtschaftsunternehmens für die Provinz Ostpreußen. Im Jahre 1910 wurde er im Jahre 1916 Chef der Abteilung für innere Politik und innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost. Nach dem Umsturz organisierte er den Schutz Ostpreußens gegen die Bolschewisten. Im Jahre 1920 führte er als Reichs- und Staatskommissar die Abstimmung im ostpreussischen Abstimmungsgebiet durch. Seit 1921 ist er Mitglied des preussischen Staatsrats und Bevollmächtigter Ostpreußens im Reichsrat. Er ist Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Freiherr Konstantin von Neurath steht im 60. Lebensjahr und hat die übliche Diplomatenaufbahn hinter sich. Von 1922 bis zum Mai 1930 war von Neurath Vizepräsident am Quirinal in Rom. Dann übernahm er das Vizepräsidentenamt in London, das er bis zum heutigen Tage bekleidet. v. Neurath ist Süddeutscher und stammt aus Württemberg.

Generalleutnant von Schleicher, der vor wenigen Wochen das 50. Lebensjahr vollendete, begann seine militärische Laufbahn im Kavalleriecorps und wurde im Jahre 1914 als Generalmajor verwendet. Nach dem Krieg übernahm er die Leitung der Reichswehrverwaltung. Im Jahre 1926 wurde er zum Vizepräsidenten der Reichswehr ernannt. Mit dem 1. April 1929 übernahm er als Chef des neu gebildeten Ministeriums der Reichswehrministeriums und wurde kurze Zeit darauf zum Generalleutnant befördert.

Hermann Freiherr von Lönning, der erst 39 Jahre alt ist, nahm nach Beendigung des Reichslandbundes im Jahre 1914 an der Weltkrieg teil. Nach Kriegsende trat er zur preussischen Staatsverwaltung über. Nach vorübergehender informeller Tätigkeit bei den christlichen Gewerkschaften schied Freiherr von Lönning im Jahre 1923 aus dem Staatsdienst aus und wurde stellvertretender Generaldirektor des rheinischen Bauernvereins.

eins. Er ist Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Präsidiumsmitglied der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Landbundes sowie Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer.

Dr. Karl Goerdeler, der 47 Jahre zählt, trat nach dem Studium der Rechtswissenschaft in den Gerichtsdienst ein und wandte sich dann der Kommunalpolitik zu. Nach Beendigung des Krieges, an dem er teilgenommen hatte, wurde er 1920 zweiter Bürgermeister der Stadt Königsberg (Pr.) und 1930 Oberbürgermeister in Leipzig. Im Dezember 1931 wurde er zum Reichskommissar für Preislenkung ernannt, welches Amt er nach Durchführung der Preislenkungsaktion im April niederlegte.

Dr. Hermann Warmbold, geboren am 21. April 1876, übernahm im Jahre 1921 kurze Zeit das preussische Landwirtschaftsministerium. Im gleichen Jahre schied er aus dem Staatsdienst aus und wurde Anfang 1922 Vorstandsmittelglied der Badischen Anilin- und Sodafabrik, die später in die I. G. Farbenindustrie aufging. Seitdem beehrte er dem Vorstand dieser Gesellschaft an. Im Oktober 1931 wurde er in das zweite Kabinett Brüning als Reichsminister für Landwirtschaft, legte aber dieses Amt Anfang Mai d. J. infolge Meinungsverschiedenheiten über die Arbeitszeitfrage und die beabsichtigte Sparprämienanleihe nieder.

Handwerk und Kabinettsbildung

Ein Telegramm an den Reichspräsidenten.

— Berlin, 2. Juni.)

Der Reichsverband des deutschen Handwerks in Hannover hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem die Abkündigung des Reichspräsidenten, die ungedeckten Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft durch die Bildung eines Konzentrationskabinetts zu beheben, anerkannt wird. Nur dürfe nicht wie bisher das Handwerk ausgeschaltet oder zurückgesetzt werden. Es wird gefordert, daß auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes an entscheidender Stelle im Reichskabinetts Aufnahme finden.

Staatsrat wünscht Mitarbeit

Gegen seine Ausschaltung durch die Staatsregierung.

— Berlin, 2. Juni.)

Der preussische Staatsrat beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung mit einer Entschließung seines Verfassungsausschusses, die sich gegen die mangelnde Zusammenarbeit der preussischen Staatsregierung mit dem Staatsrat wendet. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Dr. Weisend (Arbeitsgemeinschaft) begründete die Entschließung damit, daß die Regierung die dem Staatsrat verfassungsmäßig zuzubehörende Mitarbeit an den allgemeinen Staatsgeschäften vorenthalten und ihn über bevorstehende wichtige Maßnahmen in gänzlich unzulänglicher Weise unterrichtet habe. Die Entschließung wurde ohne Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Sodann befaßte sich der Staatsrat mit der Verordnung des preussischen Staatsministeriums zur Verlängerung und Änderung des preussischen Finanzausgleichsgesetzes.

In einem hierzu eingebrachten Antrag, der einstimmig Annahme fand, heißt es, daß die Verordnung in keiner Weise den Erwartungen des Staatsrats und den berechtigten Ansprüchen der Gemeinden und Gemeindeverbände entspreche. Der Verhältnis, nach dem Umsatzsteuer und Haussteuer zwischen Land und Gemeintheit der Gemeinden verteilt werden, und die Art, wie der Gemeinanteil unterteilt wird, sei falschlich unrichtig und ungerecht. Der Staatsrat erwartet die Vorlage eines gerechten Finanz- und Lastenausgleichs.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

72 (Fortsetzung.)

Der Sohn erhob sich und drückte dem Vater stumm die Hand. „Ich danke euch ja so sehr!“ Und er umarmte die Mutter und küßte sie. Dann mußte er von seinem Mädchen erzählen, und er tat es. Gretes Bild lebte vor den beiden Alten auf in seiner ganzen Keuschheit und Schönheit.

„Junge...“ sagte der alte Herr — zum ersten Male sprach er Junge — „du kannst das Geld haben. Heute noch beschaße ich es dir. Aber... du mußt uns versprechen, daß du uns deine Braut bald zuführst. Bald! Ich bin alt und möchte noch ein paar glückliche Jahre als Großvater erleben.“

Karl klopfte fröhlich auf den Tisch. „Vier Wochen ist Hochzeit!“ Und der alte konservative Herr Geheimrat war einverstanden, ebenso seine Frau. Sie blieben bis tief in die Nacht zusammen. In ihren Seelen war ein tiefes Gefühl der Abneigung, das sie heute erst richtig empfanden. Als Karl sich am nächsten Morgen zur Abreise rüstete, ließ er sich der Geheimrat nicht nehmen, ihn persönlich zur Bahn zu begleiten.

Sie trennten sich in herzlicher Weise. Karl trug einen Scheck über 120 000 Mark bei sich, außerdem ein Schreiben seines Vaters an die Diskontgesellschaft, in dem der Geheimrat die Aufforderung, der Firma Bolle notfalls mit einem Kredit bis zu 150 000 Mark zur Verfügung zu stehen.

Bolle holte Karl vom Bahnhof ab. Das Telegramm Großes, das ihm die glückliche Erledigung der Angelegenheit mitteilte, trug er in der Tasche. Als er Karls anständig wurde, stürzte er auf ihn zu. „Schön willkommen, Herr Groß!“ sagte er mit glückseligen dem Gesicht.

Von Papen Reichskanzler

Nach ihm noch fünf Minister ernannt.

— Berlin, 2. Juni.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Papen nach Abschluß seiner Verhandlungen zur Neubildung des Kabinetts und ernannte den Papen zum Reichskanzler. Die übrigen Ministerposten sind mit folgenden Herren besetzt worden:

Wehrminister: General von Schleicher.
Wirtschaftsminister: Dr. Warmbold.
Verkehrs- und Postminister: Frhr. v. Rüdenow.
Ernährungsminister: Freiherr von Braun.
Innenminister: Freiherr von Gayl.

Mit Eintreffen der Herren in Berlin ist die Ernennung von Oberbürgermeister Goerdeler zum Arbeitsminister, Gürtners zum Justizminister und von Neumann zum Außenminister zu erwarten, während über die Besetzung des Finanzministeriums noch nicht entschieden ist.

Staatssekretär in der Reichskanzlei wurde Oberregierungsrat Pland.

Wegen der Besetzung des Finanzministeriums war mit dem Generaldirektor des Alltagskonzerns Schmitt verhandelt worden, der jedoch abgelehnt hat. Auch der Präsident der rheinischen Landwirtschaftskammer von Lüning, der dem Zentrum nahesteht, hatte seine Berufung zum Reichsernährungsminister abgelehnt.

Ruhe im Landtag

Ministerpräsidentenwahl erst nach dem 21. Juni?

— Berlin, 2. Juni.

Im Preussischen Landtag wurden am Mittwoch die Verhandlungen wieder aufgenommen, nachdem die letzte Landtagsitzung bekanntlich infolge der Zusammenstöße zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten ausgesetzt war. Der Plenarsitzung ging eine Sitzung des Verlesens voraus, die sich mit den

Ordnungsmassnahmen des Präsidenten und dem weiteren Arbeitsplan befaßte. Präsident Kertel teilte mit, daß Annahmen von Abgeordneten vor der Rednertribüne streng verboten seien. Die Ordnungsmassnahmen sind vor allem auch an den Landtagsportalen sehr scharf. Die Besucher der Publikumstribüne haben sich vor Betreten des Hauses einer Waffenskontrolle zu unterziehen. Die Eingänge für Abgeordnete, für Regierungsbeamte und für Journalisten sind getrennt worden; den Abgeordneten ist unteragt, Besucher im Landtagsgebäude zu empfangen. Im Hause selbst ist auf Erücken des Präsidenten Kertel eine größere Landtagswache von Schutzpolizei in Zivil untergebracht. Uniformierte Schutzpolizei ist dagegen nicht im Hause; nur die Umgebung des Landtagsgebäudes wird, wie bereits bei den ersten beiden Sitzungen des Preussischen Landtags, durch ein hartes Aufgebot an Schutzpolizei gesichert.

Bei den Verhandlungen über die Geschäftslage des Hauses wurde vorläufig vereinbart, sofort die politische Aussprache zu beginnen und sie mit dreistündiger Redezeit für die Fraktionen Freitag zu Ende zu führen. Am Freitag sollen die Abstimmungen erfolgen. Obwohl der Verlesener nochmals über die Geschäftslage verhandelt wird, verlautet doch schon, daß sich der Landtag bereits am Freitag bis zum 21. Juni verlagern soll mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in Hessen. Die Wahl des Ministerpräsidenten soll auf vorgeschlagene Nationalsozialisten erst nach der hessischen Wahl auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Schlägerei in der letzten Vollversammlung wurde in der Verleseneritzung gleichfalls noch einmal besprochen. Da die Nationalsozialisten und Kommunisten, die zusammen über die Mehrheit im Landtag verfügen, bei ihrer Auffassung blieben, daß sie kein Interesse an einer geschäftsmässigen Weiterverfolgung der Dinge hätten, kam es zu keinem Beschluß.

Karl erwiderte den herzlichen Händedruck fröhlich. „Haben Sie mein Telegramm erhalten, Herr Bolle?“ „Prompt und sicher! Un' getreut hab' ich mir schandmählig. Daß Sie das geschafft haben, nee, nee, was sind Sie für 'n Kerl!“

Bemundernd sagte er es. „Es hat geklappt. Mein alter Herr läßt Sie grüßen. Jetzt aber fahren wir erst mal zur Berliner Verkehrsanstalt, um die Sache zu regeln, und dann verzichten Sie am besten auf die Bank.“

„Altenmal! Mit den mach ich keine Geschäfte mehr!“ „Jamons! Ich empfehle eine Verbindung mit der Diskontogellschaft. Mein Vater ist mit der Bank in ständiger Verbindung. Er sitzt mit im Aufsichtsrat. Dort wird man Ihnen immer entgegenkommen.“ „Ihr Vater ist 'n lieber Kerl.“ „Das ist er!“ entgegnete Karl warm.

Nachdem die Bankgeschäfte erledigt waren, fuhren sie ins Büro. Es war mittlerweile Abend geworden, aber sie trafen Grete noch an.

Sie wurde rot vor Freude, als sie Karl wieder sah. „Siehe Grete, er hat's geschafft!“ sagte Bolle froh. „Jetzt hab' ich wieder doppelten Mut. Weibste, Grete: Jetzt werd' ich mal vier Wochen mit dem Auto selber bei unseren Kunden herumfahren, werd' ihnen mal in 's Gemischnen reden.“

„Das ist eine gute Idee, Herr Bolle“, sagte Karl erfreut. „Das müssen Sie tun. Ich glaube sicher, daß Sie damit etwas erreichen. Aber... heute müssen Sie mir noch ein paar Stunden opfern. Und... wenn Sie dabei sind, Frau Bolle, dann soll es mir Freude machen.“

„Gern!“ lächelte Grete. „Bestimmen Sie nur. Ich werde gern in Ihnen den geistigen Chef des Unternehmens.“ „Hab' ich dir schon gesagt, daß nun Herr Bolle mein Teilhaber wird?“

„Nein!“ sagte Grete erkannt. „Aber ich freue mich darüber.“ „Also, dann wollen wir jetzt an die Arbeit gehen. Aber damit es nicht so lauer fällt, erlaube ich mir, Sie, Herr Bolle, Sie, Frau Bolle, und die Frau Bolle für den Sonntag nach dem Berliner See einzuladen.“

„Jamons!“ Bolle schlug erfreut auf den Tisch. „Machen wir! Das soll wieder ein schöner Tag werden, nicht wahr Grete? Aber... Minna soll auch mitkommen?“

Die dritte Sitzung

Zur dritten Sitzung des Preussischen Landtags Saal und Tribünen wiederum voll besetzt. Die Verhandlungen liefen auf. Die Regierungsbank blieb auch diesmal leeren. Mehrere Minister hatten bei ihren Fraktionen Abschied genommen. In den Verhandlungen, die am Mittwoch nachmittag stattfanden, fanden nicht statt. Ein kommunistischer Delegierter, der aus dem Hause fort war, wurde vom Präsidenten nicht zur Beratung zugelassen.

Abg. Rube (Natz.) nahm Bezug auf die Zusammenstöße beim Aufzug der Marine und beantragte, der Landtag solle beschließen: 1. Die schuldigen Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski und entlassen; 2. Der verantwortliche Polizeikommandant Mannsberg wird vor ein Disziplinargericht gestellt, die schuldigen Offiziere und Mannschaften werden des Dienstes entbunden und vor einen preussischen Gefängnis geführt.

Der Antrag wurde mit der politischen Aussprache verbunden.

Auf Antrag der Nationalsozialisten werden Untersuchungskommissionen mit je 29 Mitgliedern eingesetzt, die Beschwerden über die preussische Justiz und Rechtsprechung nachprüfen sollen.

Zur Beratung standen dann kommunistische Anträge auf Aufhebung der Kürzungen der Wohlfahrtsämter, ständigen Unterhaltungen sowie auf Durchführung von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Abg. Schwent (Komm.) begründete die Anträge.

Abg. Frau Hanna (Soz.) erklärte, die Sozialdemokraten teilten die Ansicht des Ministerpräsidenten Braun, daß das Arbeitslosenproblem das Zentralproblem unserer inneren Politik sei. Die Arbeiterarbeit, die wärmt noch vielerorts verlangt werde, müsse schneller unterbunden werden. Mit dem Gesetz von einer vordienstlichen Inflation, hinter dem dieselbe nur eine an Mut stiele, könne man nicht einfach alle Geldbesitzer auf einmal abtun, wie man es jetzt mit der Idee der Prämienanleihe tue. Nur eine deutsche Regierung, die im Ausland Vertrauen genieße, werde in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die Hilfe bekommen, die auch ausländische Staaten noch geben könnten.

Abg. Lohse (Natz.): Wir Nationalsozialisten haben die Anträge der kommunistischen Fraktion für grundsätzlich so bedeutungsvoll, daß wir sie nicht in einer Beratung aussprechen, sondern im Rahmen der allgemeinen politischen Aussprache erörtern wollen. Die Anträge können nur in Verbindung mit der Politik der bisherigen Regierung behandelt werden.

Abg. Hebborn (Ztr.) bedauerte die erheblichen Kürzungen der Unterhaltungsämter. Ganz unverständlich sei es, daß es auch heute noch Leute gebe, die die Unterhaltungen überhaupt befehligen wollen. Die Mittel für die Vermissten der Armen müssen auch in dieser Zeit unter allen Umständen beschafft werden. Der Redner trat noch für die Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes ein und sagte gründliche Prüfung der Vorläufe zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit in den Ausschüssen zu.

Abg. Koenen (Komm.) bezeichnete die Steigerung der Arbeitslosigkeit jetzt im Frühjahr als Ausdruck der völligen Bankrott der bisherigen Politik des Zentrums und der Sozialdemokraten.

Abg. Rüffer (Dnt.) betonte, er habe schon vor elf Jahren Vorschläge zur Behebung und Verringerung der Arbeitslosigkeit gemacht, die vor allem auf die Arbeitsdienstpflicht abzielten. Hätte man sie verwirklicht, wäre die Arbeitslosigkeit nicht so groß geworden.

Die kommunistischen Anträge, die der Debatte Grunde lagen, gingen dann an den Hauptauschuss.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr: Politische Aussprache.

„Ja!“ sagte Karl fest. „Ich... habe bestimmte Gründe, denn ich habe eine kleine Feier... und da darf ich Ihnen nicht fehlen.“

Frau Minna wollte nicht mit an den Berliner See. Bolle ließ nicht locker.

Der Herr Bolle will's da darfst du nicht sperren. So froh sein, daß er dich der Ehre würdigt.“ „Ich dank für die Ehre! Der gebührt auch, als wenn er der Chef selber wäre.“

„Ist er ja auch, Minna. Ich ist jetzt mein Teilhaber.“

Frau Minna fiel bald in Ohnmacht.

„Du... du... hast den Menschen zu deinem Teilhaber gemacht?“

„Jawoll! Er hat 120 000 Mille eingelegt.“

Das blieb nicht ohne Wirkung auf Bolles Ehegattin.

„Hat der denn solch Geld?“

„Was denkst denn. Der heißt doch eigentlich...“

Große und hat 'nen Geheimrat als Vater in Köln.“

Frau Minna war mit einem Schlagschlag anders.

„Wollt von...“ Großel. Ken von hat er vorne dran.“

„Jawoll, deswegen ist 'r mir aber genau so lieb, wenn Gott will... wird er auch trotz des vons mein Schwiegerohn.“

Frau Minna schien persönlich gestimmt zu sein.

„Gut, ich komm' mit! Aber Minna, das arme Ding wird auch mit.“

„Meinetwegen! Der kann ich schon verantworten. Ich mach dich propper, Ute, aber taffe dich nicht zu hoch auf, daß die Leute denken, was kommt dort für 'n gellatelter Schraubendanker. Du warst doch früher 'n geschmackvolle Frau, Minna! Warum tannst du das nicht mehr sein?“

Der warme Ton machte Mutter Bolle stuhl.

„Beschamwoll! Hm! Weibste Bolle...“ Ich hab jetzt kein Geld und hab mir mal so richtig überlegt. So mal Bolle, ich... ich hab mit woi recht abern aufgeführt die letzten Jahre.“

Bolle nickte ernsthaft.

„Alte, der holt! Aber... es soll alles vergessen und gegeben sein, wenn sie jetzt wieder in die alte Minna wird wie du früher warst. Herrgott, Alte, wir wo... uns doch mal so herzlich jut.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. Juni 1932

Weidwert im Brachet

Wohl in keinem anderen Monat des Jahres hat der weidliche Naturfreund, besonders der Jäger, erfreuliche Aussicht als im Juni: Das Jungwild ist da! Rot- und Damwild hat in der Hauptphase seiner Entwicklung. Der Weidwörter kommt im Laufe des Brachets zur Welt. Das ist insofern merkwürdig, als die Bruchzeit des Rot- und Damwildes im September-Oktober vor sich geht, während die „Stattzeit“ des Rehwildes bereits im Juli beginnt. Das Reh hat also eine weit längere Entwicklungsdauer als das bedeutend größere Rot- und Damwild. Die Ursache für diesen scheinbaren Widerspruch liegt darin, daß die Frucht beim Rehwild nach einer kurzen Wachstumsdauer fast drei Monate ruht, während die der Rot- und Damwildes ohne jede weitere Entwicklung ruhen.

An fast allen deutschen Revieren hat im Brachet nur der Rebhock Jagdwert. Jeder von rechtem Hubertusgeist weiß, daß er nicht wahllos jeden Brachet, der nur ein einigermaßen leidliches Schönding zeigt, den Jägern trägt, niederfallen darf. Sondern er muß seine Jagdgänge nur denen gelten, die vor der Jagdzeit wach sein müssen. Hat er daher ein Reh, in dem er die Jagdzeit verständig die „Hege mit der Wildschere“ wahrnehmen würde, dann wird nicht allzuweit auszuweichen. Die Reute bleibt zahlenmäßig gering. Trotzdem ist der hegende Jäger und Naturfreund schon aus dem Grunde am Schönen sein Reh und sein Wild, so oft er die Zeit dazu vom heutigen harten Alltagsleben abbringen kann, und er bleibt draußen, bis das Reh sich wieder gesammelt hat.

Außer dem Weidwerk auf Rämmer und „altersschwache“ Wild, bringt der Juni für den Jäger eine nicht zu veräußernde Gelegenheit, bereits für des Winters vorzusorgen, eine Hegeanlage, die bereits im Juni angefangen werden konnte. Laubheu muß gewonnen werden und Viehhölzer sind zu schneiden und einzunähen. Denn beide Naturgaben bieten eine Winter-Notlösung, die in erster Linie billig und in zweiter Linie am meisten dem Lebensbedürfnis mancher Wildarten entspricht.

Eine andere Hegeaufgabe ist, — abgesehen von der allerhöchsten Kontrolle des zwei- und vierfüßigen Raubzeuges und des Raubwildes — das Beobachten der Wild- und Beerenfresser, die in kurzem wieder überall im Walde anzutreffen sind.

Es soll beiseite damit nicht gesagt sein, daß man diesen Leuten das Leben lassen muß. Die Rot- und Damwildjagd ist bei der katastrophalen Arbeitslosigkeit, die die Wild- und Beerenfresser müssen sich aber unter allen Umständen den Wäldern der Forst- und Jagdschutzbereichen fügen und Bestände meiden, deren Betreten im Interesse des Wildes verboten werden mußte. Auch die Jagd hat gewaltige wirtschaftliche Werte. Leider muß hier noch bemerkt werden, daß manche Dummköpfe das Wild- und Beerenjagen nur zur Tarnung eines unfauberen Handwerks ausüben, zur Wilderei mit der Waffe und zur gemeinen Schlingenfellei. Darum Augen auf, im Brachet, ihr Weidwörter!

† Todesfall. Gestern Abend starb nach kurzer schwerer Krankheit der hier seit 2 Jahren ansässige Lehrer H. Emil Mentel im 60. Lebensjahre. Noch vor 8 Tagen erkrankte er sich heftig, bis ihn plötzlich die schwere Krankheit auf das Sterbelager brachte. Der Verstorbene erwarb sich in der kurzen Zeit seines Hierseins viel Sympathie und viele Freunde. Unserem jungen Segelflugverein war er der ruhige Vorgesetzte und freundliche Führer. Herzliche Teilnahme wird seiner Witwe allseitig entgegengebracht. Der Entschlafene erhielt seine Ausbildung auf dem Lehrerseminar in Homberg. Er war Lehrer in Wolfen bei Kinteln, Friedewald, Harle und zuletzt 10 Jahre lang in unserem Nachbarorte Schnellrode. Hier erwarb er sich durch die Gründung und Leitung des Männergesangsvereins besonderen Verdienst. Er ruhe in Frieden.

† Versammlung. Wir verweisen nochmals auf die Anzeige in unserer heutigen Nr. Vortrag über Rußland betreffend. Herr Vinkenauer war selbst in Rußland und Mitglied der R. P. D. Er hat russ. Zustände an Ort und Stelle kennen gelernt und kann darüber aus eigenem Erleben berichten.

† Beschäftigung der Forstschule. Wir teilen schon einmal mit, daß mit dem 1. Okt. d. J. die Forstschulgemeinschaft Spangenberg aufgelöst und die Schüler den Forstschulen Spangenberg und Steinbach zugeteilt werden sollen. Für diesen Zuwachs an Schülern reichen die Räume der Schlossgebäude nicht mehr aus. Aus diesem Grunde wird morgen eine Kommission unter Führung von Oberlandforstmeister Berggreve in Begleitung des Oberforstmeisters bei der Regierung in Kassel eine Beschäftigung der Forstschule vornehmen.

† D. L. Bezirksfest. Das diesjährige Bezirksfest des D. L. Bezirks im Fulda oder Gau, das am kommenden Sonntag durchgeführt werden soll, hat der Turnverein Wolfershausen übernommen. Wenn auch diese Veranstaltung mit dem Ausbruch „Fest“ bezeichnet wird, so ist man doch weit davon entfernt, ein Fest im üblichen Sinne zu feiern. An diesem Tage will der Bezirk Zeugnis von der geleisteten Turnarbeit der im Bezirk zusammengeschlossenen Turner fordern und diesen neue Ziele für die zukünftige Turnarbeit mit auf den Weg geben. Der hiesige Turnv., „Prober Mut“ wird sich an dieser Veranstaltung mit einer Reihe von Turnern beteiligen. Wir wünschen, daß sie bei der Siegererhebung nicht die letzten sein mögen. Die Turner fahren am Sonnabend 5 Uhr hier ab.

† Wetterlage. Zur Zeit macht sich über großen Gebieten Europas Luftdruckanstieg geltend, der auch für eine Besserung der Witterung bringen dürfte, ohne daß jedoch vorerst der unbeständige Charakter vollkommen beseitigt wird.

† Waite. Der Inhaber der hiesigen Feldjagd, Kaufmann R. M. von hier, rufte während eines Jagdganges so unglücklich aus, daß sich das Jagdgewehr entlud und die volle Ladung in den Hinterkopf des Fallenden traf. Der Schwerverletzte befand sich in der Gegend, sich den völlig erschossenen Hinterkopf abzubinden. Sobald er sich mit letzter Kraft noch etwa 1,5 bis 2 m. weit bis in die Nähe des Dorfes, wo ein vordelastender Jäger seine Ausrüstung für den Jagdtag holte. Der lebensgefährlich verletzte Kaufmann wurde sofort in das Mündener Krankenhaus überführt, wo der zertrümmerte Hinterkopf amputiert wurde.

Aus Stadt und Land

† Selbstmord einer Familie. In ihrer Wohnung im Norden Berlins hat in der Nacht eine dreiköpfige Familie Selbstmord durch Gasvergiftung begangen. Es handelt sich um den 38 Jahre alten Wälder Bruno Bauers, dessen 33 Jahre alte Ehefrau und den 12jährigen Sohn Fritz. Wirtschaftliche Notlage dürfte der Grund zur Tat sein.

† Eine Million Kilometer im Luftdienst. Ein Jubiläum besonderer Art, das zugleich eine Höchstleistung darstellt, hat jetzt der Flugkapitän Karl Noack von der Deutschen Luft Hansa zu verzeichnen. Noack erreichte als erster Flugzeugführer im planmäßigen Luftverkehr eine Million Kilometer. Noack ist auf sämtlichen großen Flugstrecken der Luft Hansa eingesetzt worden; am häufigsten hat er wohl die Linie Berlin-London befliegen, aber auch auf den Linien Berlin-Paris, Berlin-Wien-Budapest, Berlin-Moskau war er längere Zeit tätig.

† 168 000 Mark unterlag. Auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Schwedischen Mittelstandsbank für Handel, Hausbesitz und Landwirtschaft G. m. b. H. gab der Vorstand bekannt, daß ein Angestellter der Bank seit längerer Zeit Unterschlagungen in Höhe von 168 000 Mark verübt habe. Im Zusammenhang damit wurde bekanntgegeben, daß Vorstand und Aufsichtsrat die fristlose Entlassung des Leiters der Bank beschließen haben. Der angeschuldigte Leiter der Bank, Direktor Radde, führte aus, daß die Unterschlagungen durch raschionierte Buchungsmethoden verschleiert worden seien. Ihm sei jeweils am Jahresabschluß Entlassung erteilt worden. Die Schuldschuldung ergab, daß 118 Genossen dem Leiter der Bank ihr Vertrauen ausgesprochen, für die sofortige Entlassung stimmten 32 Mitglieder. Nach der Abstimmung erklärte der Vorstand und Aufsichtsrat ihren Rücktritt. Gegen den ungetreuen Bankhalter wurde Anzeige erstattet.

† Eliza von Mollte. In Ambach am Starnberger See ist die Witwe des Generalobersten und einstigen Chefs des Generalstabs im Weltkrieg, Helmut v. Mollte, Frau Eliza von Mollte, im 73. Lebensjahre gestorben. Frau von Mollte wurde Ende 1922 dadurch in der Öffentlichkeit bekannt, daß sie unter dem Titel „Erinnerungen, Briefe und Dokumente 1877-1918“ die Denkwürdigkeiten ihres Mannes herausgab. Die Leiche wird am heutigen Donnerstag im Krematorium des Ostfriedhofes in München feuerbestattet.

† Daubmann geht es besser. — Ein Brief Hindenburgs. In dem Befinden des Daubmanns ist eine weitere Besserung eingetreten. Reichspräsident v. Hindenburg hat sich persönlich fernmündlich nach dem Befinden Daubmanns erkundigt. Hindenburg soll ihm auch einen Brief überhandelt haben. Aus allen Teilen Deutschlands treffen beim Bürgermeisterrat Emden und bei den Eltern Daubmanns diese Telegramme von Angehörigen verminderter deutscher Kriegsgefangener ein, die wissen möchten, ob sich weitere Rettung in dem Arbeitslager befindet, in dem Daubmann so lange gefangen gehalten wurde. Daubmann kann aber darüber keine Auskunft geben, da den Gefangenen unter Androhung scharfster Strafen das Sprechen verboten war.

† Dommers Mörder ist verantwortlich. Die drei Verurteilten, die den Aufruf erhalten hatten, den Mörder des französischen Staatspräsidenten Dommers auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, haben einstimmig erklärt, daß Gorguloff für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden müsse. Das Verbrechen, das er begangen habe, sei nicht unter dem Einfluß einer geistigen Störung geschehen.

† Neue Stilllegungen in Obdorschesien. Wegen weiteren Rückgangs des Absatzes ihrer Erzeugnisse hat jetzt wieder eine Anzahl ostoberschießischer Eisenwerke an den Demobilisationskommissionen Anträge auf Genehmigung von Arbeiterentlassungen eingereicht. So wollen das Eisenwerk Jerrum und die Unalutalengrube je 500 Arbeiter entlassen. Die Gleise A. G. hat die völlige Stilllegung der Blei-Charley-Grube in Kirkenpand beantragt, die zur Zeit wieder 2000 Arbeiter beschäftigt. Verschiedene Werke haben durch Anschlag bekanntgemacht, daß sie nicht in der Lage seien, die Löhne und Gehälter zu zahlen.

† Kreuger-Wechsel gehen zu Protokoll. In den letzten Tagen sind nicht weniger als 50 von Dvar Kreuger angestellte Wechsel in Höhe von je 1 Million Kronen zu Protokoll gegangen. Sämtliche dieser Wechsel sind von Dvar Kreuger ausgestellt, von A. B. Kreuger und Toll akzeptiert und auf die schwedische Reichsbank überlassen. Sie gehören zu den insgesamt 150 Millionen Kronen, die in Verbindung mit der Stützungsaktion für die schwedische Großbank Skandinaviska Kredit A. B. von der Reichsbank zum Reichsdiskontokonto überführt wurden.

† Einsturz durch Explosion. — 6 Tote. Wie aus Marseille gedruckt wird, hat sich in einem Aluminiumwerk in Garbante ein schweres Explosionsunglück ereignet, dem ein Einsturz folgte. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, sechs Leichen unter den Trümmern hervorzuziehen.

Schäkel lehnt ab

Keine Beteiligung der Bayerischen Volkspartei am Kabinett Papen.

— Berlin, 2. Juni.

Der bisherige Reichspostminister Dr. Schäkel hat die Aufforderung, in das Kabinett v. Papen einzutreten, abgelehnt, nachdem die Fraktion der Bayerischen Volkspartei einstimmig in ihrer Sitzung festgestellt hatte, daß für ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei eine aktive Beteiligung an einem Übergangskabinett v. Papen nicht in Frage kommt.

Mord aus Rache

Ein Mädchen gesteht den Arztmord in Köln.

— Köln, 2. Juni.

Der fast 70 Jahre alte Arzt Dr. Rubenson, der als Sonderling lebte, wurde vor einiger Zeit in seinem Sprechzimmer ermordet aufgefunden. Bei den Ermittlungen ließ die Polizei auf zwei Burlesken, die zugeben, den Mord begangen zu haben, Rubenson zu verurteilen. Der Plan sei auch ganz genau ausgeführt worden, doch hätten sie sich daran nicht beteiligt.

Nunmehr hat ein 23jähriges Mädchen ein Geständnis abgelegt, daß es die Tat begangen habe. Es schildert den Hergang mit allen Einzelheiten, so daß kein Geständnis vorausgesetzt sein dürfte. Als Grund der Tat gibt das Mädchen an, daß es sich an Rubenson habe rächen wollen, da der Arzt es sehr ausgenutzt habe. Es habe Rubenson in der Absicht, ihn zu berauben, gefesselt und getöbelt. Jede Stützungsabsicht habe dem Mädchen ferngelegen.

Wie das Mädchen angibt, hat es Schmuckstücke und rund 350 Mark Bargeld an sich genommen.

Vom Patienten schwer verletzt.

In Kassel erschien in der Sprechstunde des Arztes Dr. Salomon der 32jährige Kaufmann Simonson. Er begab sich sofort in das Sprechzimmer und feuerte auf den Arzt. Eine Kugel durchschlug den Unterleib, während die zweite in den Kopf drang. Nach der Tat stellte sich Simonson der Polizei. Der Täter litt an einer schweren infektiösen Erkrankung, die ein schweres Nervenleiden zur Folge hatte. Man hofft Dr. Salomon trotz der schweren Verletzungen am Leben zu erhalten.

Politische Rundschaue

— Berlin, den 2. Juni 1932.

† Zurückziehung der Stagerat-Wache. Im Gegensatz zu den beiden Vortagen verlief die Ablösung der Stagerat-Wache am Mittwoch dank der umfangreichen polizeilichen Vorkehrungen ohne nennenswerte Zwischenfälle. Nur vereinzelt wurden aus der Wache begleitenden Menge Personen herausgegriffen, die politische Kampfbilder angebracht hatten. Reichspräsident von Hindenburg verabschiedete sich, neben seinem Sohn auf der Freitreppe stehend, von der Marinewache, die wieder durch eine Reichswehrwache ersetzt ist.

† Die Auslagen Daubmanns. Das Auswärtige Amt hat von der badischen Regierung das Protokoll erhalten, daß die Auslagen des nach 16 Jahren zurückgekehrten Kriegsfreiwilligen Daubmann entfielen. Da mehrere Punkte in dem Protokoll Daubmanns noch der Aufklärung bedürfen, wird sich das Auswärtige Amt mit der französischen Regierung in Verbindung setzen, um die notwendige Klarheit zu schaffen.

† Zur Rückzahlung der Hauszinssteuerhypotheken. Wie bekannt geworden ist, tritt in der letzten Zeit auf Seiten der Schuldner von sogenannten Hauszinssteuerhypotheken in stärkerem Maße die Absicht hervor, solche Hypotheken abzulösen, um auf diese Weise den damit übernommenen Verbindungen freizukommen. Wie der preussische Preussische Pressedienst mitteilt, erklären der preussische Wohlfahrtsminister und der Finanzminister sich damit einverstanden, um die Befriedigung von den mündlichen Absichten zu fördern, daß in Abweichung von den ministeriellen Richtlinien vom 23. 2. 1931 bei Anträgen auf Rückzahlung der Hauszinssteuerhypotheken von einer Nachzahlung von Zinsen, soweit diese in der Vergangenheit nach einem geringeren Satz von 3 Proz. erhoben worden sind, abgesehen wird. Die Minister erziehen die Regierungspräsidenten, die Gemeindevorstände und Gemeindeverbände entsprechend zu verständigen.

Stagerat-Gedenkfeiern

Eine Veranstaltung der Berliner Marinevereine.

— Berlin, 2. Juni.

Im Berliner Konzerthaus Clou fand im Zeichen der alten Kriegsschlagen die Stagerat-Gedenkfeier der Berliner Marinevereine statt. Eröffneten waren u. a. der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, für den Chef der Heeresleitung Oberstleutnant von Kayser, die Admirale von Schröder, von Trotha, Jentz, ferner zahlreiche Offiziere der alten und aktiven Marine.

Nach Musikvorträgen begann der offizielle Festakt mit dem Einzug der Fahnen. Der Vorträge des Marinevereins Charlottenburg, Beder, begrüßte die Teilnehmer. Bei der Begrüßung der Do-X-Mannschaft, die mit ihrem Kapitän anwesend war, erhob sich ein lauter Jubel. Dann wurde der Gallien gedacht. Die Festrede hielt der ehemalige Chef der Marineleitung, Admiral Jentz.

Der Redner führte u. a. aus: Seefahrt tut not! Das beweist, mit welcher Energie wir wieder an die Arbeit gegangen sind, unsere Handelsflotte aufzubauen, die von der 17. Stelle, die sie einnahm, bis auf den vierten Platz vorrücken konnte.

50 Jahre Gotthardbahn

— Bern, 2. Juni.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Gotthardbahn hatte der Schweizer Bundesrat zu einer Feier eingeladen. Bundesrat Villet-Golz richtete besondere Begrüßungsworte an die Vertreter Deutschlands und Italiens. Die drei Staaten, Deutschland, Italien und die Schweiz hätten bei der Finanzierung und dem Bau der Gotthard-Bahn ein Beispiel von weisevoller Zusammenarbeit gegeben.

Ministerialdirektor Knauf überbrachte die Grüße der deutschen Reichsregierung und der Generaldirektion der Gotthardbahn.

Ergellenz Pennabaria-Italien richtete Worte besonderer Ehrerbietung an den Bundespräsidenten Motta und an Reichspräsident von Hindenburg.

Auch in Luzern fand in Anwesenheit des Bundespräsidenten Motta und Vertretern der deutschen und italienischen Regierung eine Feier statt, zugleich mit Ehrungen an den Graben des kühnen Erbauers, Louis Favre, verschiedener Ingenieure und verschiedener Arbeiter, die beim Bau ihr Leben ließen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzen, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, mein lieber Sohn, mein treuer Bruder, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Schwager und Onkel, der

Lehrer i. R.

Emil Mentel

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Helene Mentel, geb. Meurer.

Spangenberg, den 2. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. Juni 1932 nachmittags 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Nachruf.

Am gestrigen Abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, der

Lehrer i. R.

Emil Mentel.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen lieben Kollegen, treuen Kassierer und guten Freund.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Spangenberg, den 2. Juni 1932.

**Der Bezirkslehrerverein
Spangenberg.**



Die gäh-harten, gefestigt geprüften

Bauernlob-Senses

zählen mit Recht zu den allerbesten Senses. Banganhaltende feine Schnittfähigkeit, schöne passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlobsenses, durch welche sie den Vorzug von allen anderen Sorten verdienen.

• Nur echt mit obiger Schutzmarke. •

Zu haben bei

Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung



**T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG**

Turnerinnen

Donnerstag Abend

Turnstunde in Messungen

Abfahrt 48 Uhr an Ecke Schalgasse. Sämtliche Wettturnerinnen müssen sich beteiligen.

Freitag Abend 49 Uhr

Turnstunde im „Grünen Baum.“

Die Turnerinnen und Turner, die sich an den Wettkämpfen in Wolfershausen beteiligen, fahren am Sonnabend, den 4. Juni nachmittags 5 Uhr ab Spangenberg. Zwecks Lösung einer Sammelfahrtkarte (Preisermäßigung) bitte ich die Teilnehmer, sich spätestens bis zum Freitag in die beim Vereinswirt ausliegende Liste einzutragen.

Der Oberturnwart.

Nachruf.

Gestern Abend verstarb plötzlich und unerwartet in Spangenberg, der

Lehrer i. R.

Emil Mentel.

Der Verstorbene hat 10 Jahre lang, von 1920—1930 in unserer blühenden Schule als Lehrer gewirkt. Mit seinem Pflichtgefühl hat er das ihm anvertraute Erzieheramt erfüllt und vielen Einwohnern mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schnellrode, den 2. Juni 1932.

Gemeinde Schnellrode.

Bürgerverein Spangenberg.

Den Mitgliedern des Bürgervereins zur Kenntnis, daß eine Versammlung am Sonnabend, den 4. Juni um 9 Uhr abends bei Gastwirt W. Siebert stattfindet. Es wird deshalb der Wunsch ausgesprochen, daß sämtliche Mitglieder pünktlich zur Versammlung erscheinen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

KAUFEN SIE

sämtliche KLEINEISENWAREN von A—Z wie:

Anwärfe
Bänder
Chubbvorhangschlösser
Drahtspanner
Einlaßdecken
Fellen
Garfengeräte
Hämmer
Jätehackchen
Kaffeemühlen
Löffelkolben
Mauerkellen
Nothaken
Ofenrohrhänge
Pfannen
Quallen
Riege
Schlaufen
Türriegel
Unterlegscheiben
Vogelrollen
Werkzeuge
X-Hacken
Zangen
u. a. w.

NUR BEI

**GEORG KLEIN, EISENWAREN
SPANGENBERG**

Sie genießen billige Preise

Wohnung

4 Zimmer, Küche und
Speiselammer

vermietet

Georg Appell.



Gesangverein
„Liebeshäfel“

Donnerstag Abend 9 Uhr
Zusammenkunft aller
Stimmen in der Schule.

Vollständiges Erscheinen
dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Habe im vordersten
Dornbach von 22 ar

Heugras

zu verkaufen.

Ww. Schäfer
Siechenhaus.

Chorverein

„Liebestränzen“

Freitag abd.

1/9 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand.

Photo-Möller

bei

in Spangenberg, Deutschland.

modern. Erstes Photo-Studio

lassen sich einschieben

schöne Wetter und

Nutzen Sie das

Photo-Möller

bei

in Spangenberg, Deutschland.

modern. Erstes Photo-Studio

lassen sich einschieben

schöne Wetter und

Nutzen Sie das

Photo-Möller

bei

in Spangenberg, Deutschland.

modern. Erstes Photo-Studio

lassen sich einschieben

schöne Wetter und

Nutzen Sie das

Photo-Möller

bei

Das wahre Gesicht Rußlands

Darüber spricht heute Abend 8 1/2 Uhr im Grillen Saal
Vg. Virlenhauer
aus eigener Anschauung.
Eintrittsgeld 20 Pf
Ortsgruppe Spangenberg der N. S. D. A. G.

**Sensenbäume, Rechen,
Weksteine
Karl Bender.**

Nutzen Sie unsere 95 Tage!

Nur noch wenige Tage!

1/4 Pfd. Kakao	zusammen für	95
1 Pfd. Kaffee		
1 Pak. Tee		
1 Rolle Kekse		

1/4 Pfd. Lachs	zusammen für	95
1 Dose Oelsardinen		
1 Pfd. Edamer		
1 Pfd. dünne Runde		

1 Waschbürste	zusammen für	95
1 Scheuerbürste		
1 Schmutzbürste		
1 Auftragsbürste		

1 Schrupper	zusammen für	95
1 Scheuertuch		
1/2 Pfd. Bohnerwachs		
1 Stück Seife		

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

**Matfesheringe
Rollmopse
Bratheringe
Majonaise
Fleischsalat**

H. Mohr.

Schon viele haben den Wert des vorzüglichen
Holzschutzmittels

XYLAMON

erkennt und schützen und erhalten ihre Garten-
zäune und andere Holzbauten damit.

Machen auch Sie einen Versuch!

Erhältlich in natur und hell und in den Far-
ben rot, gelb, grün, blau.

Alleinverkauf durch

Karl Bender.

**Braunsch. Spargel, Gurken,
Tomaten, Oberkohlrabi, Nessel,
Bananen Citronen**

H. Mohr.

**Feinste holl. Tomaten, Bananen,
Citronen, Salatgurken**

empfiehlt

Karl Bender.

Auf dem alten Friedhof

sind eine große Anzahl Gräber mit Untertan stark über-
wuchert. Die Unterhaltungspläne werden aufgefördert,
dieselben bis zum Sonnabend in Ordnung zu bringen.

Es geht nicht an, daß auf dem besonders hergerichteten
Friedhof, Gräber unordentlich liegen bleiben.

Spangenberg, den 2. Juni 1932.

Der Bürgermeister, Stein.

Der kleine Feldchenweg

wird bis auf weiteres vom Eingang bis zum zweiten
Weg rechts für den Durchgangverkehr gesperrt.

Spangenberg, den 2. 6. 1932.

Der Bürgermeister, Stein.